

Wien Modern schwingt heuer das Tanzbein

Die 26. Ausgabe des Musikfestivals für moderne Musik würdigt ab Donnerstag den Komponisten Peter Eötvös.

08.10.2013, 13:18



Die 26. Ausgabe des Festivals "[Wien Modern](#)" schwingt das Tanzbein und verbeugt sich dabei vor Peter Eötvös: Dem Tanz und der Bewegung widmet man heuer einen kleinen, dem ungarischen Komponisten einen großen Schwerpunkt. "Von 24. Oktober bis 15. November wird nicht geschlafen", gab deshalb der neue Konzerthaus-Chef Matthias Naske in seiner Funktion als Präsident von Wien Modern bei der Programmpräsentation als Parole aus.

"Wien Modern hat eine ungeheure Bedeutung für die kulturelle Balance in dieser Stadt", so Naske. Und auch der Festivalleiter Matthias Lošek rückte die Balance in den Mittelpunkt - die zwischen Werken des 20. Jahrhunderts und denen aus 2013. [Peter Eötvös](#) steuert für seine Festivalwürdigung aus beiden Epochen etwas bei und wurde dafür von Lošek humorvoll gewürdigt: "Ich habe mich in den Komponisten verliebt - über die Musik. Und dieser Liebesbeziehung ist jetzt auch ein Kind entsprungen: Der heurige Schwerpunkt."

Eröffnung mit Eötvös, Sciarrino und Nono

Neben der Uraufführung seines Bühnenwerks "Paradies Reloaded (Lilith)", das in Kooperation mit der Neuen Oper [Wien](#) im Museumsquartier am 25. Oktober zu sehen ist, stehen Werke des 69-Jährigen Ungarn unter anderem auch beim Eröffnungs- und beim Abschlusskonzert auf dem Programm. So ist zum Auftakt im Konzerthaus, den Cornelius Meister mit seinem RSO gestaltet, neben Eötvös' "The Gliding of the Eagle in the Skies" auch die österreichische Erstaufführung von Salvatore Sciarrinos "Presso il lago nero" und Luigi Nonos "Il Canto Sospeso" zu erleben, womit der Italiener an die Widerstandskämpfer im Zweiten Weltkrieg erinnert.

Tanzbare Werke

Beschwingter präsentiert sich der Fokus auf die Bewegung. Im Brut wird mit der Erstaufführung "Shirokuro" am 26. Oktober eine Performance der Kontraste geliefert, im Tanzquartier widmet man sich am 30. Oktober dem Projekt "Democracy (work in progress)" sowie am 1. November der Uraufführung "Dingen". Der partizipative Höhepunkt dürfte am 7. November ein "Tanzabend für Fortgeschrittene" werden, bei dem der Große Saal des Konzerthauses zum Ballsaal mutiert. Zahlreiche Komponisten haben eigens tanzbare Werke für den Abend geschrieben.

Ebenfalls voller Energie, wenn auch nicht zum Tanzen, steckt das Werk von [Bernd Richard Deutsch](#), dem heurigen Gewinner des Erste Bank Kompositionspreises. Am 12. November kommt sein von Science-Fiction-Romanen beeinflusstes Stück "Dr. Futurity" zur Uraufführung. Überdies zeichnet der 36-Jährige mit "Red Alert" auch für den traditionellen [Klingelton des Festivals](#) verantwortlich.

Noch länger als Deutsch gibt es die "Ernst von Siemens Musikstiftung", nämlich seit 40 Jahren. Sie setzt ihren Reigen der Jubiläumskonzerte nun auch in Wien fort. So wird am 3. November Beat Furrers "Fama. Hörtheater für ein Klanggebäude, großes Ensemble, acht Stimmen und eine SchauspielerIn" durch das Klangforum Wien unter Furrers eigener Leitung aufgeführt.

Und schließlich dominiert die letzte Festivalwoche die Kooperation mit den "World New Music Days", die am 4. November in der Kulturhauptstadt Kosice starten, um am 14. November in Wien zu enden. Unter anderem ist hier ein Kurzopernprojekt mit dem sirene Operntheater und progetto semiserio programmiert.

Keine Erhöhung der Subventionen